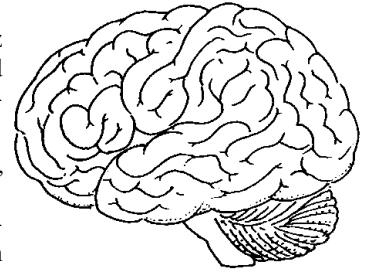


## Experimente mit linkshirnigen Menschen (Rechte Hemisphäre ausgeschaltet)

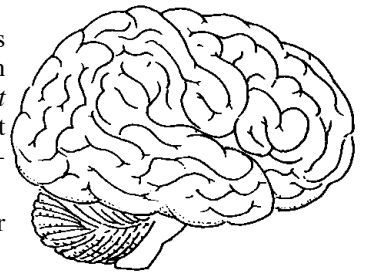
1. Die *Sprache* bleibt erhalten; das Sprachzentrum liegt in der linken Hemisphäre!
2. Tendenz zur erhöhten *Gesprächsbereitschaft* zur Aufnahme von Diskussionen, Wortschatz wird umfangreicher, vielfältiger, die Antworten werden ausführlicher, der Mensch wird geradezu redselig bis schwatzhaft, Linkshirnige hören als Gesprächspartner aber auch besser und aufmerksamer zu.
3. Mit zunehmender Gesprächsdauer verliert der *Tonfall* an Ausdruckskraft, er wird monoton, flach, farblos. Die *Aussprache* wird näselnd, gekünstelt, z.T. "bellend", Linkshirnige können beim Zuhören auch keine *Betonungen* mehr unterscheiden. Sie unterscheiden nicht zwischen zornig, klagend, fragend, begeisternd ... auch nicht mehr zwischen weiblicher und männlicher Stimme. Auch komplexe *Geräusche*, wie Husten, Lachen, Schnarchen, Donner, Meeresbrandung, Fahrzeuglärm werden schlecht oder nicht erfasst. Dies gilt auch für das *Musikgehör*: Bekannte Melodien können weder erkannt noch nachgesungen werden.
4. Mangel an *visueller Wahrnehmung*. Linkshirnige können geometrisch sich entsprechenden Formen (Dreiecke, Quadrate), die zudem mit Farben und Streifen unterteilt sind, nicht zusammen bringen; Sie können also nicht gleichzeitig die Unterteilung, ihre Farbe und die Streifen erfassen. Auch können sie auf unvollständigen Bildern die fehlenden Einzelheiten nicht erkennen (z.B. fehlender Schwanz eines Schweines, fehlender Bügel einer Brille ...). Die *bildhafte Wahrnehmung* ist ganz eindeutig vermindert
5. Das Gedächtnis funktioniert vorallem gut für *theoretisches Wissen*. Neue Worte können gut gespeichert und auch 2-3 Stunden nach dem Schock wiedergegeben werden. (Unregelmässige Figuren, die man sich nicht mit einem einfachen Wort einprägen kann, können kaum gespeichert werden. Die bildhafte Wahrnehmung ist demnach gestört, das gesprochene Wort kann aber gut wahrgenommen werden. Das begriffliche Verständnis ist also gut.
6. Linkshirnige zeigen auch Veränderungen im *emotionellen Bereich*. Die Einstellung wird positiv, die Menschen werden umgänglicher, heiter, verlieren Mürrigkeit und Niedergeschlagenheit, sie glauben an ihre Heilung und sehen die Zukunft in rosigen Farben. Sie entwickeln geradezu eine Vorliebe für Witze. Dies kommt besonders bei depressiven Patienten zum Ausdruck.



**Zusammenfassend:** Linkshirnige denken höchst abstrakt, haben aber praktisch kein Vorstellungsvermögen. Das abstrakte, begriffliche Denken wird gesteigert, das bildhafte Denken beeinträchtigt. Diese psychischen Verlagerungen sind von einer optimistischen Haltung begleitet.

## Experimente mit Rechtshirnigen Menschen (Linke Hemisphäre ausgeschaltet)

1. *Sprache* bleibt erhalten, der Patient spricht aber oft nur in Stichworten.
2. Rechtshirnige sprechen wenig, sind *wortkarg*, antworten eher mit Gebärden und Mimik als mit Worten. In der Diskussion antworten sie nur auf direkte Fragen, sonst hüllen sie sich in Schweigen. Sie merken kaum, wenn man mit ihnen spricht, man muss ihre *Aufmerksamkeit* speziell wecken. Zudem hören sie nur *laute Sätze*, obwohl die Ohren intakt sind. Der Patient hat Mühe, einem *Gespräch zu folgen*; man muss mit ihm in kurzen, einfachen Sätzen sprechen.
3. Rechtshirnige können den *Tonfall* subtiler deuten, männliche und weibliche Stimme besser voneinander unterscheiden. Der Tonfall der eigenen *Stimme* verändert sich nicht. *Geräusche* werden wahrgenommen (eher aufmerksamer als bei Normalhirnigen). *Liedermelodien* werden rasch erkannt. Er fühlt sich zum Mitsummen gedrängt. Obwohl er Melodien genau wiedergeben kann, gelingt es ihm nicht, die Töne genau zu bezeichnen.
4. Der *Wortschatz* verliert an Umfang, er kennt keine Worte mehr, die abstrakte Begriffe bezeichnen. Namen von wenig gebräuchlichen Gegenständen können nur schlecht behalten werden. Jeder Gegenstand kann aber bezeichnet, beschrieben und Zweck und Handhabung können erklärt werden; Gegenstände werden also erkannt. Patient zeigt also schlechte verbale, aber *bessere bildhafte Wahrnehmung*. Durch Streifen und Farben unterteilte Figuren (Dreiecke, Quadrate ...) können ohne weiteres zu entsprechenden Paaren zusammengefügt werden (geht sogar rascher als im Normalzustand!). Sieht sofort, wenn ein Bild unfertig ist und kann fehlende Einzelheiten angeben.
5. Das nichtverbale, aber *bildhafte Gedächtnis* bleibt unverändert. Patient kann sich eigenartig geformte Figuren merken und auch Stunden später wiedergeben und aus zahlreichen anderen Figuren erkennen. Theoretische, durch Wörter erworbene "*Schulkenntnisse*" gehen verloren. Neue Wörter werden schlecht behalten. Kann nur 2 von 10 gehörten Wörtern wiedergeben, innert 2 Stunden vergisst er auch diese wieder. Der Patient ist zeitlich und räumlich *desorientiert*. Er weiss nicht, wo er sich befindet, noch was für Zeit es ist und in welchem Jahr wir uns befinden. Doch er bemerkt Einzelheiten seiner Umgebung und kann auf Grund dieser Beobachtungen sagen, dass er sich im Krankenhaus befindet und es etwa Frühling sein könnte. Die *visuelle, praktische Orientierung* bleibt erhalten, die verbale geht verloren.
6. Patient wird mürrisch, betrachtet Gegenwart und Zukunft pessimistisch, klagt meist über Unwohlsein. Es ist schwierig sein *emotionelles Verhalten* zu beeinflussen.



**Zusammenfassend:** Bei Rechtshirnigen ist das bildhafte Denken gesteigert, das abstrakte, begriffliche Denken hingegen stark vermindert. Grosses Vorstellungsvermögen, aber geringes abstraktes Denkvermögen. Diese psychischen Verlagerungen werden von einer negativen Haltung begleitet.